

Nr. 75. Hirschberg, Mittwoch den 21. September **1859.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Hirschberg, den 19. September 1859.

Leider hat das ungünstige Wetter bis jetzt angehalten. Ohnerachtet dieser Ungunst der Witterung, welche die Bewohner unsers Thales recht sehr bedauern, fahren Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm fort, Parthien zu unternehmen. Am 16ten besuchten Höchstdieselben die Josephinenhütte und geruhten sich bei der Rückfahrt zu Hermsdorf u/K. und Warmbrunn aufzuhalten; auch an letzterem Orte mehrere Läden zu besuchen und Einkäufe zu machen. Am Sonnabend den 17ten früh ward, da eine vollständig helle Mondnacht vorangegangen, ohnerachtet der Himmel mit Regen drohenden Wolken sich deckte, die Koppenparthie unternommen, zu welcher der Kammerherr und Intendant Herr Baron von Zedlitz und der Herr Landrath von Grävenitz befohlen waren. Bis zum Anfang der Brückenberg-Höhe wurde gefahren. Von da an ritten Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin nur eine kurze Strecke, stiegen bald wieder ab und legten mit Ihrem prinzlichen Gemahle und dem Gefolge den Weg bis zur Hampelbaude, den Rand des kleinen Teiches berührend, zu Fuß zurück. Nachdem hier eine kleine Erquickung eingenommen, wurde wieder zu Fuß die Koppenreise fortgesetzt. Auf dem Plane zum Kegel trat leider heftiger Regen ein. Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin bestiegen am Fuße des Kegels einen Sessel, benutzten aber denselben nur ungefähr bis die Hälfte des Weges, stiegen wieder ab und erstiegen zu Fuß die riesige Höhe. Das Wetter war sehr ungestüm und so nebelvoll, daß die Kapelle kaum zu erblicken war. Ihre Königlichen Hoheiten konnten daher gar keine Aussicht genießen und nahmen in der Sommer'schen Restauration von 1 bis 3 Uhr Höchstihren Aufenthalt. Demohnerachtet waren die Höchsten Herrschaften in der heitersten Stimmung. Ungeachtet des heftigsten Regens ward die Rückreise angetreten. Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin benutzten jetzt größtentheils den Tragsessel; der durchlauchtigste Prinz und Gefolge stiegen aber rüstig zu Fuß abwärts bis Krummhübel, wo die Wagen hielten. Von Arnsdorf aus verließen aber Se. Königl. Hoheit der Prinz wieder den Wagen, weil es empfindlich kühl wurde, und gingen nebst den begleitenden Herren zu Fuß nach Schloß Erdmannsdorf, wo man gegen 8 Uhr Abends vollständig durchnäßt anlangte. Die heiterste Stimmung herrschte unter den Höchsten Reisenden bis zum Schlusse der Reise.

Am Sonntag den 18ten besuchten Ihre Königl. Hoheiten den Gottesdienst in der Kirche zu Erdmannsdorf. Nach Vollendung desselben und Rückkehr Höchstderselben in das Schloß fand die Vorstellung mehrerer distinguirter Herren und Damen statt. Auch das hiesige Offiziercorps des 2. Stamm-Bataillons des 7. Landw.-Inf.-Reg. war zur Vorstellung befohlen und wurde ihm, nachdem der Empfang bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen vorüber, auch die Ehre zu Theil, von Höchstdemselben Seiner durchlauchtigsten Gemahlin vorgestellt zu werden. — Nach beendeten Audienzen und einem eingenommenen Dejeuner besuchten Ihre Königl. Hoheiten das Krankenhaus Bethanien und kehrten nach halbstündigen Aufenthalt daselbst ins Schloß zurück. Da das Wetter später sich etwas erheiterte, unternahmen Ihre Königl. Hoheiten noch eine kurze Spazierfahrt in der Umgegend Erdmannsdorf's.

Heute früh besuchten Ihre Königl. Hoheiten den Kynast. Die Fahrt ging über Giersdorf, woselbst die Schule besucht wurde. Gegen 3 Uhr kehrten Höchstdieselben über Warmbrunn nach Erdmannsdorf zurück, dejeunirten, und besuchten dann ein Hochzeitsfest einer Tyrolerin. Um 5 Uhr fuhren Ihre Königl. Hoheiten nach Hirschberg und geruhten um ½6 Uhr die evangelische Gnadenkirche zu besuchen, woselbst das geliebte Fürstenpaar von der Geistlichkeit und dem Kirchen-Collegio empfangen und Höchstihnen alle Merkwürdigkeiten gezeigt wurden. Um 6 Uhr begab sich Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm in das außerhalb festlich geschmückte Freimaurer-Logengebäude und wohnte daselbst einer Festloge bei. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin begaben sich nach Erdmannsdorf zurück. Abends um ½8 Uhr nach geendeter Loge kehrte der durchlauchtigste Prinz ebenfalls nach Erdmannsdorf zurück. Unsere Stadt war wieder festlich geschmückt und Abends die Häuser der Straßen, welche Se. Königl. Hoheit passirten, illuminirt.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Karl, zweiter Bruder

Sr. Majestät des Königs, liegt noch immer schwer erkrankt auf seinem Schlosse Glienicke bei Potsdam darnieder.

Berlin, den 17. Sept. Nach der „N. Pr. Z." wird am 25. September die Entlassung sämmtlicher Reserven und zwar bei der Infanterie dergestalt erfolgen, daß die im dritten Jahre dienenden Mannschaften von den Linien-Regimentern an die Landwehr-Stammbataillone abgegeben, die bei letzteren seit der Demobilisirung eingestellten Mannschaften von vierjähriger Dienstzeit aber in ihre Heimath beurlaubt werden.

Aus der eingeleiteten Untersuchung in Betreff des Erschießens eines Sträflings im Moabiter Zellengefängniß durch die herbeigerufene Wache verlautet, daß der Beamte sich im Stande der Nothwehr befunden habe und von dem Gefangenen durch einen Stoß der Art verletzt worden, daß er an den Folgen desselben noch krank darniederliegen soll.

Koblenz, den 12. September. Die Genehmigung zum Bau einer stehenden Brücke über den Rhein ist hier eingetroffen. Dem Vernehmen nach wird der Erbauer der Eisenbahnbrücke über die Mosel, Baumeister Schwarz, mit der Ausführung der Rheinbrücke beauftragt werden.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 16. Sept. In der hier tagenden Versammlung zur Bildung einer deutschen Nationalpartei wurde von 150 aus allen Theilen Deutschlands hier Anwesenden beschlossen: Da die in Eisenach und Hannover angebahnte Bildung einer nationalen Partei in Deutschland zum Zwecke der Einigung und freiheitlichen Entwickelung des großen und gemeinsamen Vaterlandes zur Thatsache geworden ist, so begründen die Unterzeichneten einen Verein, welcher seinen Sitz in Frankfurt a. M. hat und es sich zur Aufgabe setzt, für die patriotischen Zwecke dieser Partei mit allen ihm zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln zu wirken, insbesondere die geistige Arbeit zu übernehmen, Ziele und Mittel der über unser ganzes Vaterland verbreiteten Bewegung immer klarer im Volksbewußtsein hervortreten zu lassen. — Die Leitung des Vereins ist einem Ausschuß von 12 Personen übertragen worden.

Baiern.

In Berchtesgaden hat den Freiherrn von Wulffen folgendes Unglück betroffen: Ihre Maj. die Königin mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Otto machten am 10. September Nachmittags von Berchtesgaden aus eine Partie an den Obersee. Frhr. von Wulffen, der Begleiter der Prinzen, befand sich im Gefolge. An einer sehr abhängigen Gebirgsstelle wollte Frhr. von Wulffen eine Blume pflücken, hatte dieselbe aber kaum erfaßt, als sich der Boden unter ihm in Bewegung setzte und der Freiherr in eine Tiefe von mindestens 100 Fuß hinabstürzte. Ihre Majestät die Königin, vom tiefsten Schrecken ergriffen, eilte sofort in die Tiefe hinab, die Prinzen und die Damen der Begleitung folgten. Freiherr von Wulffen lag bewußtlos da, an verschiedenen Stellen des Kopfes schwer verletzt. Mit mütterlicher Sorgfalt bemühte sich nun die Königin, den Verunglückten zu verbinden, worauf derselbe mittelst eines Kahnes auf dem See und dann im Wagen der Königin nach Berchtesgaden zurückgebracht wurde, wo alsbald der königliche Leibarzt Dr. v. Gietl die ärztliche Pflege des Verunglückten übernahm, der nach einer telegraphischen Depesche vom 12ten noch immer völlig bewußtlos ist. Die königliche Familie und der ganze Hof in Berchtesgaden sind ob dieses Unglücksfalles in tiefer Bestürzung. Prinz Otto wurde von einem der herabstürzenden Steine am Fuße getroffen, doch hatte dieß glücklicher Weise keinerlei üble Folgen.

Oesterreich.

Wien, den 13. September. Sardinische Blätter haben behauptet, die Oesterreicher hätten verschiedene Personen als Geiseln weggeführt; dem ist aber nicht so, es sind keine Geiseln weggeführt worden, wohl aber Personen aus der Lombardei und Venedig, welche sich bei den Ereignissen der jüngsten Vergangenheit schwer kompromittirt hatten und gegen welche bestimmte Anklagepunkte vorlagen. Von diesen wurden die Lombarden, 6 an der Zahl, in Freiheit gesetzt und haben bereits am 31. August bei Bodenbach die österreichische Grenze überschritten, nachdem den Bedürftigen unter ihnen in milder Berücksichtigung ein ergiebiges Reisegeld eingehändigt worden war. Auch die derselben Kategorie angehörigen Personen aus Venedig sind in Folge Allerhöchster Anordnung bereits auf freien Fuß gestellt worden und kehren unbeanstandet unter der gleichen Vergünstigung eines namhaften Reisegeldes in ihre Heimath zurück. — Fürst Metternich hatte vorgestern Audienz beim Kaiser und ist bereits nach Paris zurückgekehrt. — Der Verkehr zwischen Venedig und der Lombardei und Sardinien ist nun wieder eröffnet und die Eisenbahn hat kaum Raum genug, um die zahlreichen Reisenden dorthin zu befördern.

Wien, den 13. September. Da unter den erwarteten Reformen auch die bürgerliche Stellung begriffen sein wird, so ist es nicht unangemessen, die Anzahl der in Oesterreich lebenden Juden kennen zu lernen. In Galizien leben 333,451, in Ungarn 322,229, Böhmen 75,459, Mähren 38,225, Serbien 16,252, Siebenbürgen 15,657, Bukowina 14,581, Niederösterreich 15,000, Triest 5,400, Venedig 5,500, Kroatien und Slavonien 3,914, Schlesien 2,456, Tyrol (Vorarlberg) 978, Militärgrenze 500, im Ganzen 850,000. Gar keine domizilirende Juden haben Salzburg, Oberösterreich und Kärnthen.

Frankreich.

Paris, den 13. September. Der Erbgroßherzog von Toskana, welcher in Folge der freiwilligen Entsagung seines Vaters in alle Rechtsansprüche desselben eintritt, hat ein Manifest an die europäischen Höfe gerichtet, um die politischen Grundsätze darzulegen, von welchen seine Regierung sich leiten lassen würde, wenn sein Successionsrecht zur Geltung käme. Er verheißt die Einführung des konstitutionellen Systems. Zugleich soll das Manifest zu verstehen geben, daß er der nachdrücklichen Unterstützung des Kaisers von Frankreich gewiß ist und daß nur Sardinien die Bewegung gegen die Restauration unterhalte. Man will wissen, daß von Seiten einzelner Regierungen bereits zustimmende und ermuthigende Antworten eingetroffen sind. — Die Deputation von Modena scheint in St. Sauveur sehr kühl aufgenommen worden zu sein. Der Kaiser soll sich in keine Erörterung eingelassen und nur in allgemeinen Ausdrücken seine besten Absichten für die italienische Nationalität betheuert haben.

Paris, den 14. Septbr. Der Moniteur bespricht den Kampf am Peiho und schließt mit den Worten: Frankreich und England sind einverstanden, China zu züchtigen und diejenige Genugthuung zu verlangen, welche ein so eklatanter Akt von Treulosigkeit erfordert. — Es ist Befehl ertheilt worden, die Hafeneingänge der französischen Seestädte auszubaggern und Festungswerke zum Schutz der letzteren zu errichten. In Havre arbeiten vier Baggermaschinen und auf den umliegenden Anhöhen werden Forts angelegt. In der Marine dauert die Thätigkeit fort. Man fertigt ein Verzeichniß aller Handelsdampfschiffe an, die im Falle eines

Krieges Dienste leisten können. — Die „Union" bestätigt die von anderen Blättern gebrachte Nachricht eines Zerwürfnisses zwischen der französischen und päpstlichen Regierung. Erstere soll durch den Herzog von Grammont die von der Bevölkerung der Legationen ausgesprochenen Wünsche für legitim erklärt und darum nachgesucht haben, daß der Papst auf diese Provinzen verzichte. Die erst schon zum Winter beabsichtigte Zurückziehung der französischen Besatzung von Rom ist in Folge dringender Vorstellung von Seiten des Papstes bis nächste Ostern verschoben worden.

Paris, den 14. September. Der Marineminister hat 200,000 Geschosse für die Marine und 30,000 gezogene Karabiner für die Marine-Infanterie bestellt. — Es soll bereits der Befehl zur Ausrüstung einer stattlichen Flotte und 10000 M. Landungstruppen ertheilt worden sein, um vereint mit England die von den Chinesen erlittene Niederlage zu rächen. — Es geht die Rede, daß das auf den Verkauf der Orleans-schen Güter bezügliche Dekret vom 25 Januar 1852, insofern es noch nicht in Vollzug gesetzt ist, in seiner Wirkung sistirt werden soll. — Kossuth ist auf der Rückreise nach England in Paris eingetroffen. — In Cambrai brach am 9. September Abends 9 Uhr in der Kathedrale Feuer aus und bald stand das ganze Dach in Flammen. Man suchte Kostbarkeiten, Gemälde u. s. w. nach Möglichkeit zu retten. Der erzbischöfliche Palast fing mehrere Male Feuer, doch gelang es, ihn zu retten.

Italien.

Turin, den 11. September. Die in der Nationalversammlung zu Bologna erstatteten zwei Berichte, worin die Abschaffung der weltlichen Gewalt des Papstes in der Romagna und der Anschluß an Sardinien beantragt wird, sind im Buchhandel erschienen. — In Mailand wurde am 5ten das sardinische Preßgesetz als Reform für die Lombardei publizirt. — Am 9ten wurde in Florenz zur Feier des Regierungsantritts Victor Emanuels ein Hochamt gehalten, dem alle Behörden beiwohnten.

Turin, den 15. September. Die Deputationen von Modena und Parma sind unter dem Zurufe des Volks durch die festlich geschmückten Straßen eingezogen und haben dem Könige Adressen vorgelegt, in welchem ihm das einstimmige Votum der Nationalversammlungen betreffs der Huldigung als neue Unterthanen mitgetheilt wird. Der König dankte den Deputationen und sagte, er werde die Sache Modena's und Parma's bei den Mächten Europa's und besonders bei dem Kaiser Napoleon unterstützen; schließlich wünschte er ihnen Glück, daß die Ordnung und Mäßigung der Bevölkerung Europa bewiesen haben, daß die Italiener sich selbst zu regieren wissen und würdig sind, Bürger eines freien Volkes zu sein. — Es war eine der Bestimmungen des Friedensschlusses von Villafranca, daß Sardinien seine Kommissare und seine Truppen aus Modena abrufe. Dies geschah und die Kommissare befahlen, daß das sardinische Wappen von den Fahnen herabgenommen würde. Man ersetzte dasselbe durch einen Stern mit 7 Strahlen, was ein Symbol der Vereinigung der 7 italienischen Staaten bilden sollte. Nach dem Votum der modenesischen Nationalversammlung zu Gunsten der Einverleibung in Sardinien befahl der Kriegsminister, daß auf den Regimentsfahnen der Herzogthümer außer dem genannten Sterne wieder das Wappen von Savoyen angebracht werde. -- Die am 10ten aus Paris angekommene modenesische Deputation brachte die beruhigendsten Versicherungen vom Kaiser Napoleon.

Genua, den 7. September. Seit acht Tagen dauert hier der Durchzug der französischen Kavallerie (Husaren, Lanciers, Chasseurs), welche über Nizza nach dem südlichen Frankreich zurückkehren. Die Soldaten sehen sehr angegriffen und ermüdet aus, dagegen befinden sich die Pferde, auf die man eine besondere Pflege verwendet, sehr wohl. Der größte Theil derselben ist arabischer Abkunft und die Chasseur Regimenter sind durchgehends mit arabischen Pferden versehen.

Parma. Bei dem letzten Volksbeschluß betheiligten sich nur 63,000 Stimmfähige. Das Land zählt 600,000 Einwohner; rechnet man alle nicht Stimmfähigen in der Anzahl von 400,000 ab, so ist klar, daß, da die Mehrzahl der stimmberechtigten Landesbevölkerung ihr Votum nicht abgegeben hat, von einem Ausdruck der wahrhaften Volksmeinung nicht die Rede sein kann.

Modena. Die jetzigen Zustände können unmöglich lange dauern, denn es gährt im Volke und es kann plötzlich die Geduld verlieren und mit seinen Peinigern arg abrechnen. Trotz des Systems der Einschüchterungen und Drohungen, trotz der Bajonette garibaldischer Freischärler brachte das Volk seinen Protest gegen die Entscheidung der Nationalversammlung an, indem es sich vor dem Gebäude, wo die Abstimmung stattfand, zusammenrottete und durch Pfeifen und Einwerfen der Fenster seine Meinung über das Votum zu erkennen gab. Die Nationalversammlung wurde auf ihrem Rückwege mit Koth beworfen und man legte ihr eben nicht schmeichelhafte Titel bei. Verhaftungen fanden statt und Prügel wurden ausgetheilt, aber die Leute ließen sich nicht abhalten, ihre Unzufriedenheit zu erkennen zu geben.

Kirchenstaat. Nach in Wien eingegangenen Nachrichten ist der Papst beinahe gänzlich wiederhergestellt. — In Bologna ist General Fanti lebhaft mit der Organisation der Truppen beschäftigt. Er hofft, daß Central-Italien binnen kurzem 50—60,000 Soldaten haben werde. Garibaldi war am 8. September in Bologna. Ein Bataillon Toskaner ist dahin aufgebrochen und andere Truppen werden folgen. — Der päpstliche General Kalbermatten ist von Ancona nach Wien gereist. — Der sogenannte Generalgouverneur der Romagna, Herr Cipriani (der ehemalige Privatsekretär des Grafen Cavour) hat eine Rundreise in die Hauptorte der Legationen unternommen, um die Stabilität der revolutionären Zustände zu erhöhen und den Enthusiasmus für dieselben wach zu halten, wobei er das Geld nicht spart. — In Ancona, Sinigaglia, Fano und Pesaro sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden.

Spanien.

Madrid, den 12. September. Ein Angriff der Mauren auf Ceuta am 9ten wurde mit dem Bajonet abgeschlagen; 5 Mauren wurden getödtet, viele verwundet. Der Verlust der Spanier ist unbedeutend. — Der Herzog und die Herzogin von Malakoff sind in Madrid eingetroffen.

Großbritannien und Irland.

London, den 9. September. Die zur Untersuchung der Landesvertheidigung ernannte Kommission befindet sich jetzt in Portland und besichtigt die zum Schutze des dortigen Hafens befindlichen Festungswerke. Gestern wurden in ihrer Gegenwart Experimente gemacht, um die relative Widerstandskraft des Granits von Kornwall und des Felsgesteins von Portland zu erproben. — In Portsmouth ist der Befehl ertheilt worden, bis Morgen Abend 10 Dampfkanonenboote von der Reserveflotte, vollständig armirt, bereit zu machen, damit sie in See gehen und Schießübungen anstellen können.

*

— In den neuen Armstrongschen Etablissements zu Wollwich haben die Arbeiten begonnen und bis Ende des Jahres werden 120 der besten Geschütze fertig sein. Eine neulich angestellte Probe mit einer Armstrongschen Kanone lieferte die erfreulichsten Resultate. Das Geschütz trug 27,000 Fuß weit (2000 Fuß über 1¼ preuß'sche Meile). — Auf dem „Great Eastern" hat eine Explosion 4 Heizer getödtet; die Haupttheile des Schiffs scheinen nicht beschädigt zu sein.

London, den 15. September. Mehrere Dampffregatten und Segelkorvetten, so wie 1000 Mann Marinetruppen haben Befehl erhalten, nach China zu gehen. — Die vor einigen Monaten eingesetzte Kommission, um die besten Mittel aufzufinden, die Truppen gesund zu erhalten, hat entschieden: die ersprießlichsten Mittel seien, den Soldaten Tanz, Billard, Ballspiel und Gymnastik zu lehren. Diese Ansicht hat der Kriegsminister gebilligt und allen Obersten vorgeschrieben, sich aus dem Regimentsfonds das erforderliche Material und Personal zu beschaffen, um diesen Beschluß vom 1. Januar ab in Ausführung zu bringen.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 10. September. Der Kaiser ist am 5. Septbr. wohlbehalten von Moskau zurückgekehrt. — In Moskau hat sich eine „Gesellschaft öffentlicher Waschanstalten" auf Actien gebildet. Das Kapital beträgt 250,000 R. S. und wird durch Emission von 10,000 Actien zu 25 R. S. beschafft. Die Gesellschaft macht sich verbindlich, in den verschiedenen Stadttheilen Waschanstalten zu errichten, die mit den neuesten Apparaten für Schnellwäscherei versehen sind. Auch werden bei diesen Waschanstalten, wie in Berlin und an anderen Orten, wo solche Institute bestehen, besondere Badestuben für warme und kalte Bäder eingerichtet werden. — In Dorpat ereignete sich am 30. August der merkwürdige Fall, daß ein Elenthier aus dem benachbarten Walde über das Feld in die Stadt gerieth, wo es, über mehrere Zäune setzend, endlich in einem Garten erlegt wurde.

Afrika.

Marokko. Nach den in Tanger eingegangenen Nachrichten vom 11. September hatten in Marokko ernstliche Unruhen nicht stattgefunden. Der neue Kaiser hat sich von Marokko nach Fez begeben, wo er als Kaiser proklamirt worden ist. — Von Seiten Englands wird alles aufgeboten, Marokko zu schleunigster Genugthuung gegen Spanien zu bewegen, weil ein Krieg zu neuen Verwickelungen führen könnte. In Ceuta sind 6 Bataillone gelandet und Zelte, Material und Stabsoffiziere eingetroffen. 4 Dampfer liegen auf der Rhede.

Asien.

China. Folgendes Telegramm ist in London eingetroffen: Admiral Hope kam am 17. Juni an der Mündung des Peiho an und fand, daß die Befestigungen neu aufgebaut worden waren, aber keine Kanonen oder Mannschaften waren sichtbar. Der Eingang in den Fluß war mit Balken und Pfählen verrammelt. Die Bevollmächtigten stießen am 20. Juni zu dem Geschwader und da von der Meldung ihrer Ankunft keine Notiz genommen wurde, so machte man am 25. Juni den Versuch, die Einfahrt zu erzwingen. Da wurden plötzlich mehrere von mongolischen Truppen, deren Zahl man auf 20,000 schätzt, unterstützte Batterien demaskirt, welche ein mörderisches Feuer eröffneten. Nach einem heißen Kampfe sah sich das Geschwader genöthigt, sich mit Verlust von 3 Schiffen und mehr als 500 Todten und Verwundeten zurückzuziehen.

Ueber die Affaire im Peihofluß und die derselben vorangegangenen Ereignisse wird in der „China Mail", welche übrigens bekennt, daß sie nicht geneigt sei, an einen Verrath der Chinesen zu glauben, Folgendes gemeldet:

Als Herr Bruce und Herr v. Bourboulon in Schanghai anlangten, weigerten sie sich Beide, mit den kaiserl. Kommissarien Kweiliang und Hwaschano, wie diese wünschten, zusammenzukommen, und gaben als Grund an, daß sie nach Peking bestimmt seien und daher vor ihrer Ankunft in der Hauptstadt in keinen amtlichen Verkehr mit den chinesischen Behörden treten könnten; sie begnügten sich daher, Kweiliang als Staats-Secretair von ihrer Ernennung zu Gesandten am Hofe von Peking schriftlich in Kenntniß zu setzen. In Schanghai blieben die Gesandten mehrere Tage, obgleich es von der höchsten Wichtigkeit war, gegen den 26. oder 27. in Peking einzutreffen, um die Auswechselung der Ratificationen vor der stipulirten Jahresfrist vorzunehmen. Kweiliang gab dem britischen Gesandten die Versicherung, daß an der Mündung des Peiho ein Beamter sein werde, um ihn zu empfangen, weigerte sich aber, auf seine Instruktionen gestützt, dem Ansuchen zu entsprechen, die Gesandten selbst zu begleiten. Der Courier, welcher das Schreiben an den Kaiser überbrachte, in welchem ihm die bevorstehende Ankunft der fremden Gesandten angezeigt wurde, soll Schanghai am 11. Juni verlassen haben und der General-Gouverneur von Chihli, Hang, langte am 24. in Taku an, vier Tage nach den beiden Gesandten. Letztere fanden den Peiho durch Forts und Pfahlwerke stark vertheidigt und dadurch die Auffahrt nach Tientsin erschwert; zugleich wurde dem Admiral Hope und den drei Gesandten (dem englischen, französischen und amerikanischen) angezeigt, daß man sie am nördlichen Ufer und nicht in der Mündung des Flusses zu empfangen beabsichtige. Der amerikanische Gesandte schickte am 24. einen Boten nach den Forts und erhielt den Bescheid, daß der General-Gouverneur Hang an demselben Tage auf der anderen Seite der Mündung angekommen sei und die Gesandten dort empfangen und auf Befehl des Kaisers nach Peking geleitet werden. Auch Hrn. Bruce zeigte Hang in einem Schreiben, welches indeß schon vom 23. datirt, aber erst am 25. in dessen Hände gelangte, an, daß er, Hang, nebst dem Provinzial-Schatzmeister beauftragt sei, sämmtliche Gesandten zu empfangen. Die Gesandten erblickten indeß in allen diesen Vorkehrungen nur Maßregeln, um ihre Absichten zu vereiteln, und es wurde daher beschlossen, sich den Weg mit Gewalt zu bahnen. Am 25sten Juni Morgens bei Tagesanbruch lichteten die Kanonenböte der Escadre die Anker, um die Hindernisse zu beseitigen, durch welche die Chinesen die Einfahrt in den Fluß versperrt hatten. Diese Hindernisse bestanden indeß in starken eisernen Barren und Ketten und boten allen Anstrengungen, sie zu entfernen, Trotz. Es wurde daher um 12 Uhr eine Pause gemacht, damit die Mannschaft ihr Mittagessen einnehmen könne, und es sollte dann der Angriff auf die Forts selbst erfolgen. Während der ganzen Zeit von sechs bis acht Stunden, daß man an der Wegräumung der Hindernisse beschäftigt war, fiel übrigens von chinesischer Seite nicht ein einziger Schuß, noch merkte man irgend eine Bewegung in den Forts, obgleich die englischen Kanonenböte nur 500 bis 700 Yards entfernt lagen und zum Theil festsaßen, so daß eine Beschießung ihnen hätte sehr gefährlich werden können. Nach Beendigung des Mittagessens, um ungefähr 1½ Uhr, wurde das Signal für Kampfbereitschaft aufgezogen und die Kanonenböte „Opossum" und „Plover", auf welchem letzteren sich Admiral Hope befand, drangen gegen die erste Barriere vor. Kaum dort angekommen, wur-

den plötzlich die Matten, welche die Kanonenmündungen in den chinesischen Forts bis dahin verdeckt hatten, entfernt und sämmtliche Geschütze eröffneten ihr Feuer, das sogleich von den Engländern erwidert wurde. Man merkte sehr bald, daß man es nicht mit gewöhnlicher chinesischer Artillerie zu thun habe; das Feuer zeichnete sich sowohl durch Präzision als Nachdruck aus und in wenigen Minuten zählten sowohl der „Opossum“ als der „Plover“ eine große Anzahl von Todten und Verwundeten. Am Bord des „Plover“ wurde der Admiral selbst schwer verwundet, der Befehlshaber des Schiffes getödtet und kaum Ein Mann der Besatzung blieb unverletzt. Die nachfolgenden Kanonenböte „Haughty“, „Lee“, „Kertrel“ und „Cormorant“ wurden ebenfalls mit so heftigem Feuer empfangen, daß sie sich alsbald in sinkendem Zustande befanden. Nichtsdestoweniger wurde die Kanonade energisch fortgesetzt, und nach Verlauf von ungefähr zwei Stunden wurde das Feuer der Chinesen schwächer und erlosch kurz nach vier Uhr fast gänzlich, obgleich die gutgezielten Schüsse der Engländer auf die Erdwälle der Forts wenig Eindruck zu machen vermochten. Um etwa 5 Uhr erfolgte darauf das lang erwartete Signal für die an Bord befindlichen Truppen, zu landen und die Forts zu erstürmen, und es wurden demzufolge die Truppen auf den Booten der Escadre ans Land geschafft. Kaum aber hatte das erste Boot das Ufer berührt, als eine förmliche Jagd von Kugeln und Raketen aus den Forts und sämmtlichen Batterien am südlichen Ufer unter die Truppen schlug und dieselben förmlich dezimirte. Dessenungeachtet sprangen die Soldaten unter Deckung des Feuers der Escadre ans Land und drangen auf die Forts ein. Aber das Feuer des Feindes war so heftig und der Boden so weich, daß von den 1000 Mann, die gelandet waren, keine 100, die noch dazu bis an die Knie und selbst bis an die Hüfte in den Schlamm versanken, bis an den ersten der drei tiefen Festungsgräben vorzudringen vermochten, der ungefähr 500 Yards vom Ufer entfernt war. Nur etwa 50, unter denen der Befehlshaber der französischen Truppen-Detachements, und einer Anzahl englischer Offiziere gelang es, bis an den äußersten Rand des dritten Grabens vorzudringen, indeß hatten sie nur eine Sturmleiter mitzuschleppen vermocht, die übrigen waren im Schlamme stecken geblieben oder zerschossen worden. Diese eine Sturmleiter wurde an die Wälle der Forts angesetzt und von 10 Mann bestiegen, von denen aber drei sofort erschossen und fünf schwer verwundet wurden. Ein vertikales Feuer wurde während dieser Zeit auf den kleinen vorgedrungenen Haufen unterhalten, der in dem Graben auf Verstärkung vergebens wartete und endlich den Rückzug antreten mußte, nachdem unter anderen Oberst Lemon von den Marinesoldaten, so wie Capitain Vansittart von der „Magicienne“ und Capitain Shadwell von dem „Highflyer“ schwer verwundet und mehrere Offiziere getödtet worden waren. Auf dem Rückzuge, der nun allgemein wurde, litten die Truppen verhältnißmäßig noch mehr als beim Vorgehen, da derselbe wegen der großen Erschöpfung der Mannschaft nur langsam vor sich gehen konnte, und selbst mehrere Böte mit Truppen wurden noch auf der Rückfahrt zu den Schiffen zertrümmert. Der „Coromandel“ wurde interimistisch zum Hospitalschiff eingerichtet, aber es war fast 1 Uhr Morgens am 26. Juni, bevor die letzten Verwundeten an Bord gebracht werden konnten. Das Verdeck des Schiffes war mit Sterbenden und Verwundeten angefüllt, indeß waren sämmtliche Verwundete doch schon vor Tagesanbruch verbunden. Die Engländer verloren im Ganzen 464 Todte und Verwundete, darunter hatte das etwa 400 Mann stark gelandete Marinesoldaten-Bataillon einen Verlust von 173 Mann an Todten und Verwundeten. Getödtet wurden 7, verwundet 22 britische Offiziere, unter letzteren Admiral Hope, der zwar schwer verwundet, aber in der Besserung ist, und Capitain Vansittart, der ein Bein verloren hat und den man zu retten nicht hoffen darf. Die Franzosen, von denen etwa 60 gelandet waren, verloren vier Todte und 10 Verwundete, unter letzteren Capitain Tricault vom „Du Chayla“. Die Amerikaner betheiligten sich an der Sache nicht weiter, als daß sie eine Anzahl der britischen Böte bugsirten und nach dem Gefecht eine Anzahl Engländer auf ihren Schiffen aufnahmen. Im Ganzen waren 12 englische und ein französisches Kanonenboot im Gefecht und von jenen versanken drei: „Plover“, „Lee“ und „Kertrel“, am Abend des 25., und zwei: „Haughty“ und „Cormorant“, am 26. Morgens früh; doch gelang es später, den „Haughty“ und „Kertrel“ wieder flott zu machen und einigermaßen in Sicherheit zu bringen. Nach einem Privatbriefe vom 28sten Juni, den die „China Mail“ mittheilt, hält man sich in der britischen Flotte überzeugt, daß die chinesischen Batterien zum Theil mit Europäern bemannt gewesen seien.

China. In Schanghai wird als zuverläßig behauptet, der Taoutai habe dem englischen Gesandten im Auftrage mitgetheilt, daß der Angriff der Takuforts auf die britischen Schiffe ein Versehen gewesen sei, wegen dessen der Kaiser aufrichtiges Bedauern kundgebe, daß der Mandarin, der die Gewaltthat verübt, geköpft worden sei, und daß es den Kaiser freuen würde, den englischen Gesandten in Peking zu empfangen und die Sache auf freundschaftlichem Wege beizulegen. — Ueber die Verwundung des Admirals Hope erfährt man Folgendes: Nicht lange nach Anfang des Gefechts war der Admiral an der Hüfte verwundet worden und das Flaggenschiff „Plover“ so übel zugerichtet, daß der Admiral seine Flagge auf den „Opossum“ verpflanzte; als er dort von einer erhöhten Stellung kommandirte, zertrümmerte eine Kugel die Brüstung, an welcher er lehnte, so daß er 8 Fuß hoch herabstürzte und eine Rippe brach. Kurz darauf begab er sich auf den Gig des französischen Schiffes „Duchayle.“ — In Schanghai ist alles ruhig. Der Handel hat seinen gewöhnlichen Verlauf, nur sind die chinesischen Zollinspectoren jetzt strenger wie je, weil, wie behauptet wird, der Kaiser Geld für seine Festungen brauche. Eine englische Firma hatte von dem englischen Konsul verlangt, daß er sie in ihrer Weigerung, mehr Zoll zu bezahlen, unterstützen solle, war aber abschläglich beschieden worden.

Vermischte Nachrichten.

Am 12. September hatten in der Gegend von Elbing Knaben auf dem Felde ein Feuer angemacht. Ein sechsjähriges Mädchen kam dem Feuer zu nahe und ihre Kleider wurden davon erfaßt. Sie wollte nach Hause eilen, stürzte aber unterweges zu Boden und verbrannte vollständig. Der Vater fand nur noch eine verkohlte Leiche.

In einem Städtchen der Provinz Posen hielt ein polnischer Geistlicher eine Grabrede, welche so heftige Angriffe auf die Deutschen und Juden enthielt, daß viele Anwesenden sich entfernten und die Behörden sich veranlaßt fühlten, eine Untersuchung gegen den Redner einzuleiten, welche noch schwebt.

Aus Tirschtiegel schreibt man der „Pos. Ztg.“: Vor ungefähr 20 Jahren wanderte ein Schneidergeselle aus Rußland hier ein, und nachdem er längere Zeit hier in Arbeit gestanden und sich ein kleines Vermögen erworben, heirathete er und kaufte eine Landwirthschaft in Kupferhammer. Vor Kurzem erhielt er von seinen Eltern einen Brief, in welchem diese den Wunsch aussprachen, ihn noch einmal zu sehen.

Er begab sich dahin, und die Eltern baten ihn, ihre dortige Wirthschaft zu übernehmen. In Folge dessen verkaufte er sein hiesiges Eigenthum und begab sich mit seiner Familie nach Rußland, wo ihm dann die Landwirthschaft von seinen Eltern übergeben wurde. Aber nicht lange sollte die Freude dauern, denn nach einem hier von seiner Frau eingegangenen Schreiben wurde der Mann bald darauf nach Sibirien geschickt, weil er sich, ohne der Militärpflicht genügt zu haben, aus dem Reich entfernt hatte.

Das in Stettin von Akyab eingetroffene Schiff „v. d. Heydt" hat, der „N. St. Ztg." zufolge, als Kuriosität auch einige chinesische Götzen mitgebracht.

Am 7. September brach in der Gegend von Treviso im Venetianischen ein so furchtbarer Sturm los, daß eine ganze auf der Straße befindliche Batterie in den Graben geworfen und mehrere Leute und Pferde beschädigt wurden.

Brandschaden.

Zu Pilgramsdorf bei Goldberg ging am 16. Septbr., Nachmittags um 5 Uhr, die Handelsche Häuslerstelle in Feuer auf und legte diese, so wie das Schlachthaus einer benachbarten Fleischerei in Asche. Der Vater des Handel verbrannte mit in dem Häuslerhause. Vor dem Ausbruche des Feuers hatte derselbe den Fleischer, der eben ein Rind in dem Schlachthaus tödten wollte, noch aus einem Kammerfenster zugerufen: „Nachbar! wenn Du Dir noch etwas retten willst, so thue es, bei mir gehts fort!" Letzterer beachtete aber diesen Zuruf nicht; gleich darauf brach das Feuer durch das Dach der Handelschen Besitzung und als man den Vater retten wollte, war die Thür seiner Kammer verschlossen.

In dem bei Olbernhau in Sachsen gelegenen großen Schneide- und Oelmühlwerke brach in der Nacht zum 10. September ein Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß das ganze Etablissement ein Raub der Flammen wurde. Eine ganze Familie, bestehend aus Vater, Mutter und 3 Kindern, ist dabei auf das jämmerlichste umgekommen.

Die Stadt Oelsnitz im Voigtlande ist in der Nacht zum 15. Septbr. durch eine große Feuersbrunst zerstört worden. Von 400 Gebäuden liegen 300 in Asche. Das große Schulgebäude ist gerettet, die Kirche beschädigt, das Gerichtshaus unversehrt, alle übrigen öffentlichen Gebäude sind abgebrannt und mehrere tausend Menschen obdachlos.

Salzburg, den 15 Sept. Der hiesige Dom, welcher eben restaurirt wurde und künftigen Monat eröffnet werden sollte, gerieth heute Nacht 4 Uhr in Brand. Das Feuer konnte erst Nachmittags 2 Uhr gelöscht werden. Das Hauptdach und das Dach der Kuppel ist abgebrannt, die beiden Thürme aber sind erhalten, und die Beschädigung im Innern, da die guten Gewölbe Stand hielten, ist nicht sehr bedeutend.

Ein Hauptquartier Friedrich des Großen.

Historische Erzählung von Fr. Lubojatzky.

(Fortsetzung.)

Obwohl Friedrich in seinem bisherigen Leben manche bittere Erfahrung gemacht hatte, so lag es doch in seinem Charakter, der Unannehmlichkeiten zu vergessen, damit die Erinnerung daran ihn nicht im Genusse des Lebens stören sollte. Es war daher nichts so besonderes Auffallendes, daß er Personen, die durch ihr Aeußeres und ihre feinen Manieren sein Wohlgefallen zu erwecken verstanden, mit einer gewissen Leichtsinnigkeit vertraute, die ihm zuweilen Reue verursachte. Baron von Warkotsch gehörte jetzt zu den Auserwählten, welche sich seiner Gunst erfreuten. Als Hauptmann hatte er früher in kaiserlich-österreichischen Diensten gestanden, doch diese verlassen, als er nach dem Tode seines Bruders dessen hinterlassene Güter in Schlesien übernahm und im Jahre 1756 dem Könige von Preußen den Unterthaneneid geschworen hatte. Es machte Friedrich viel Vergnügen, ihn Anekdoten aus den allerhöchsten und höheren Kreisen der Wiener Gesellschaft erzählen zu hören; Warkotsch besaß das Talent, bei Schilderung dieser oder jener am Wiener Hofe besonders hervorragenden Persönlichkeit einen wahrhaften Reichthum an pikanten kleinen charakterischen Zügen einzuweben, was ganz vorzüglich darauf hinwies, daß der Erzähler einen ausgebreiteten Kreis von Bekanntschaften daselbst hatte.

Auf diese Weise lernte der König so mancherlei Verhältnisse am Wiener Hofe kennen, und die eines Tages vom Baron wie zufällig aufgeworfene Frage: „ob der König nicht geneigt sein würde, einen in aller Stille angebahnten Friedensschluß dem ungewissen Ausgange eines fortgesetzten Krieges vorzuziehen?" fand in Berücksichtigung, daß Warkotsch ein genauer Kenner aller einflußreichen Persönlichkeiten am Kaiserhofe sei und vollkommen die Art und Weise verstehe, wie demselben beizukommen und wie sie für diese Angelegenheit zu interessiren wären, den vollkommensten Anklang und erhielt sodann auch den Auftrag, nach seinem Ermessen und unter gänzlicher Beiseitelassung des Wunsches Friedrichs nach Frieden mit Oesterreich, die betreffenden Unterhandlungen in der Stille einzuleiten.

In der That lag dem Könige der Wunsch nach Frieden sehr am Herzen, der Zustand seines Heeres machte ihn ganz besonders dazu geneigt, denn er selbst schilderte denselben in seiner Geschichte des siebenjährigen Krieges aus jener Zeit treffend mit folgenden Worten: „Die Anzahl der guten Generale hat sich vermindert, die alten Offiziere waren in den zahlreichen Gefechten und Schlachten, in denen sie für das Vaterland gekämpft hatten, geblieben. Die jungen Offiziere standen in einem Alter, wo man sich noch keine großen Dienste von ihnen versprechen konnte. Jene alten respectabeln Soldaten, jene Häupter der Rotten, lebten nicht mehr und die neue Mannschaft bestand größtentheils aus Ueberläufern oder jungen, schwachen Menschen unter achtzehn Jahren, die nicht Kräfte genug hatten, die Beschwerden eines harten Feldzuges zu ertragen." Kein Wunder also, daß der König Warkotschens angeregte Idee sehr freundlich aufnahm und sich davon etwas Gutes versprach.

Der Baron ritt, von seinem Leibjäger begleitet, nach Hause.

Es war ein schöner Novemberabend, still und ruhig. Der Himmel wölbte seine nachtblaue Kuppel über die Landschaft und ein zahlloses Sternenheer funkelte nieder auf die in Schlummer versunkene Gegend. Der allmählig aufgehende Mond, obwohl sein Licht nur erst die dunklen Wipfel des Waldes säumte, warf doch schon eine schwache Hellung über Stadt und Dorf. Der Baron hielt, nachdem er sich eine ziemliche Strecke weit von der Wohnung des Königs entfernt hatte, sein Pferd an und warf prüfende Blicke über die immermehr sich lichtende Landschaft.

Das Bruckampf'sche Haus, in welchem Friedrich sein

Quartier genommen, stand etwas isolirt vom Dorfe Woiselwitz. Man hätte mit Recht dem Könige den Vorwurf machen können, sich leichtsinnig einer möglichen Gefahr, vom Feinde überfallen zu werden, ausgesetzt zu haben. Kaum dreitausend Schritt davon zog sich östlich ein ausgedehnter Forst hin, über den jetzt prächtig der Mond heraufschwebte. Ganz im Hintergrunde, über den Wipfeln des Forstes, lagerte scheinbar eine graue seltsame Wolkenbank, das waren die fernen Höhen und Gipfel des Eulengebirges, die nur darum sichtbar waren, weil die Ebene von Woiselwitz sich sanft nach dem genannten Gebirge zu erhebt und sich dessen höchsten Spitzen gleichsam amphitheatralisch über dem breiten schwarzen Gürtel, den der Wald bildete, aufthürmten. Die Aussicht aus den Fenstern des Hauses war eine das Gemüth sehr ansprechende. Bis an den Wald hin erstreckten sich die Fruchtäcker und Wiesen der Woiselwitzer; Frühjahr und Sommer boten den Bewohnern des Hauses den reizenden Genuß, vor ihren Augen hier die Natur sich gleichsam bis zum Gipfel ihrer Pracht entfalten zu sehen. Im Anschauen des saftgrünen Glanzes der üppigen mit zahllosen bunten Blumen durchstreuten Wiesen mußte es hell und licht in dem Herzen werden und dies ländliche Stillleben den wohlthätigsten Eindruck auf das Gemüth ausüben.

Der Herbst und der Winter boten wieder andere Pracht. Der bunte Farbenschmelz des Ersteren, welcher, so fröhlich er auch anfänglich in's Leben schaut, doch den Todtenglöckner des alternden Jahres abgiebt, zauberte Tag für Tag neue wunderbare Schönheiten vor das Auge des Schauenden. Die fortschreitende Verwandlung von Sommerpracht zum winterlichen Tode war eben so reich und fast reicher noch an Herrlichkeit täglich neu auftretender Farbennüancen, die, sich bunt durcheinander mischend, der stillen Gegend im Sonnenlichte den Anstrich zauberischer Frische liehen. In den Morgen- und Abendsonnengluten funkelte der Waldsaum in buntfarbigen Lichtern, wie getränkt von Sonnenstrahlen glüte der rothe und gelbe Blätterschmuck auf dem dunkeln Grunde, den die Tiefe des Waldes bot, und es wurde auch mit jedem neuen Tage öder und stiller auf den Feldern und Wiesen bis zum Walde hin, ohne Schönheit blieb diese Ebene doch nicht, denn immer noch fingen die einzelnen grünen Matten, wenn ihnen auch die lebendige Frische immer sichtbarer zu mangeln begann, die Sonnenlichter auf und strahlten sie, verwandelt in grünlichen Glanz, in die allmählig erbleichende schöne Farbenwelt ringsum wieder aus. Und wenn so, Tag um Tag, ein glänzend buntes Licht um das andere aus dem großen stillen Naturbilde geschieden war, dann rauschten die Spätherbststürme gewaltig über den Wald hin und schüttelten das Laub von den Bäumen und unter dem eisigen Hauche erstarben die letzten in der Ebene schillernden Farbentöne. Dem schnell einherbrausenden Tode folgte des Winters barmherziges Walten, der über Wald und Flur sein schneeiges Leichentuch webte und wie ein liebender Freund die erstorbene Natur vor den großen Unbilden schützte, die sein grimmiges Gefolge, Kälte und Sturm, über das letzte grüne Leben feindlich schleuderte. Jetzt war es Winter, die Nähe des Eulengebirges verfrüht den Hereinbruch dieser Jahreszeit in der Strehlener Umgegend, aber die Stürme hatten die schützende Schneedecke gar sehr gelüftet und von den höheren Waldbäumen die weiße Flockenlast herabgeschüttelt, so daß jetzt das Mondlicht von vielen hundert nachtdunkeln Stellen sich glänzend erhob und der weiße Strahlenflimmer hin und wieder auf der Ebene durch tiefe Schattenlinien unterbrochen ward.

Nachdem der Baron lange Zeit die Gegend überschaut und, wie sein Förster bemerkte, vorzüglich den freien Raum von dem Hause, wo der König wohnte, bis zum Walde zu messen geschienen hatte, sagte er zu Jenem: „Kappel, meint Er nicht auch, daß es keine Unmöglichkeit sein würde, das preußische Hauptquartier durch die Oesterreicher zu überfallen?“

„Gnädiger Herr,“ entgegnete der Förster … „ich verstehe mich nicht auf solche Dinge.“

„O Er Spitzbube, wenn ich nicht wüßte, daß Er vor Jahren bei den Oesterreichern gestanden und tüchtig gegen die Preußen mitgethan hat,“ sagte der Baron — „meint Er nicht, daß wenn man solch einen glücklichen Coup ausführen und die preußische Majestät in die Gewalt der Kaiserin-Königin spielen könnte, auch für Ihn mindestens ein Oberförsterposten abfiele? Dafür garantire ich Ihm, Kappel, mit Leib und Leben, der Wiener Hof versteht es zu belohnen, und ich sollte doch glauben, eine gute Oberförsterei müsse für Ihn ein besonderer Magnet sein. Denke Er darüber nach, und halte Er reinen Mund, hört Er?“

Seinem Pferde die Sporen gebend, sprengte Herr von Warkotsch den Weg nach Schönbrunn zu, Kappel folgte ihm im schnellen Trabe. Als der Baron vor seinem Schlosse in Schönbrunn abstieg, meldete ihm der Diener, welcher das Pferd übernahm, der hochwürdige Herr Pfarrer Schmidt von Siebenhuben warte schon an dreiviertel Stunden auf den gnädigen Herrn. „Gut, gut … ist er bei meiner Gemahlin?“

Auf die bejahende Antwort des Dieners eilte der Baron schnell die Treppe hinauf nach dem Zimmer der Baronin.

„Nun, will Er denn heute über Nacht zu Pferde bleiben, Herr Kappel? warum steigt er denn nicht ab?“ fragte der Diener lachend.

„Nein … ich glaubte … der gnädige Herr hätte mir noch einen Auftrag zu geben. Nehme er meinen Rappen mit, der Matthias soll ihn gut pflegen … ich habe Kopfweh, muß nach Hause.“

Der Diener sah dem Förster, der wie taummelnd über den Schloßhof ging, bedenklich nach und brummte dann, die beiden dampfenden Thiere dem Stalle zuführend, vor sich hin: „Weiß der Gukuck, was dem Kappel im Kopfe steckt, ist seit einiger Zeit ein gar kurioser Kauz. Kopfweh … hn? der Herr Förster sprechen dem Fläschchen wohl zu oft zu, wenn man auch derlei noch nicht offenbar bemerkt hat. So eine stille Sünde mag's sein, die ihn beutelt, sonst wüßte ich nichts … ist ja beim Herrn besonders gut angeschrieben, und die Stelle ist auch nicht Ohne. Na, was geht mich übrigens der Förster und sein Kopfschmerz an?“

(Fortsetzung folgt.)

Nachruf des Schmerzes
unsern innerhalb 3 Jahren entschlafenen Kindern:
Wilhelm,
geb. d. 6. November 1853, gest. d. 17. September 1856;
Emilchen,
geb. d. 1. April 1858, gest. d. 16. November 1858;
Mariechen,
geb. d. 13. November 1855, gest. d. 14. August 1859;
aus treuen Herzen liebend geweiht von den trauernden Eltern
Gottfried Hübner, Bauergutsbesitzer,
Helene Hübner, geb. **Warmer**,
in Langen-Neundorf.

Vater.

Wenn die Mutter klaget:
Wo ist unser Liebling hin?
Wenn sie weinend nach mir fraget,
Sag: daß ich im Himmel bin.

Mutter.

Wenn der Vater weinet,
Trockne ihm die Thränen ab.
Pflanze, wenn die Sonne scheinet,
Eine Rose mir aufs Grab.

5989. Nachruf
am Jahrestage des Todes meines geliebten Bruders
Friedrich August Böhm,
gestorben in Australien am 23. September 1858.
War früher Förster in der Laubaner Haide.

Fern von der Heimath, fern von den Deinen,
Rief Dich der Tod von dieser Erde ab,
Wir können nicht an Deinem Hügel weinen,
Nicht schmücken, wo Du ruhst, Dein einsam Grab.

Es zog Dich fort hinaus in ferne Lande,
Des Wissens Drang ging über Bruderlieb;
Mit Thränen trenntest, Bruder! Du die Bande,
Dein Herz mir immer, Theurer! doch verblieb.

Australien war Deiner Sehnsucht Trachten,
Dort suchtest Du der neuen Heimath Glück;
Was auch Berichte von dort Uebles brachten,
Nichts brachte Dich von Deinem Plan zurück.

So bist auf immer Du von uns geschieden,
Dein Körper ruht in fremder Erde aus,
Dein Geist zog hin zum ew'gen Himmelsfrieden
Und fand bei Gott ein dauernd Freudenhaus.

Böhm, Fleischermeister in Woitsdorf.

Familien-Angelegenheiten.

Todesfall-Anzeigen.

6031. **Todes-Anzeige.**
Heute in der achten Morgenstunde ging mein geliebter Ehegatte, der vormalige Gastwirth und jetzige Hausbesitzer
Benjamin Hartmann
in seinem 77sten Lebensjahr
nach mehrmonatlichen Leiden, aber sanft berührt von des Todes erlösender Hand, in das Land des Friedens hinüber, und thue ich dieß — um stille Theilnahme bittend — den vielen Freunden des Geschiedenen statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst kund.
Hirschberg, den 17. September 1859.
Die trauernde Wittwe **Anna Rosina**, geb. **Breuer**.

6028. Allen unsern Freunden, Verwandten und Bekannten, mit der Bitte um christliche Fürbitte, die Anzeige: daß der Herr unser Gott und Heiland unsere geliebte **Martha Maria Magdalena** Sonntag den 18. September, früh 3 Uhr, 4 Wochen alt, schon wieder zu sich genommen hat.
Petersdorf den 19. September 1859.
A. u. W. Katthain.

Literarisches.

6020. Sämmtliche **Kalender Jahrgang 1860**, sind bei mir vorräthig und empfehle solche zu geneigter Abnahme. Da ich weder einen Colporteur noch Hausirer halte, so bitte ich jeden meiner geehrten Abnehmer solche in meinem Geschäfts-Lokal zu entnehmen. **C. J. Liedl in Warmbrunn.**

(Nebst Beilage.)

6007. **Einladung zum Abonnement auf die**

„Morgen-Zeitung."

Die „**Morgen-Zeitung**" erscheint täglich in Breslau mit Ausnahme des Montags. Sie bringt in jeder Nummer außer einem Leitartikel eine leicht übersichtliche Auswahl der politischen Begebenheiten, reichhaltiger sorgfältiger und populärer, als irgend eine Zeitung; ein pikantes Feuilleton und humoristische wie ernste Besprechungen lokaler und provinzieller Fragen. Die Richtung ist eine entschieden volksthümliche. Wir ersuchen die Freunde einer volksthümlichen Entwickelung Preußens, sich für die Verbreitung unseres Blattes in der Provinz zu interressiren. **Die Red.**

Um die „Morgen-Zeitung" auch der Provinz zugänglich zu machen, haben wir den Preis **auf 1 Thlr. pr. Quartal** festgesetzt, zu welchem Preise sämmtliche Königl. Preuß. Post-Anstalten Bestellungen annehmen.

Breslau, den 15. Septbr. 1859.

Die Expedition.

6011. ☐ **z. h. Q. 26. IX. h. 5. Rec. u. T.** ☐ **I.**

5592. ☐ **z. M. a. H. d. 26. IX. h. 3. —**

6009. Nächste Gewerbe-Vereins-Sitzung Montag den 3. Oktober c., von da ab von 14 zu 14 Tagen stets Montag 7 Uhr Abends.

Um Vortragsanmeldungen bittet

Der Gewerbe-Vorstand. Vogt.

Hirschberg den 20. September 1859.

Sitzung der Stadtverordneten.

Freitag den 23. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr. Stadthauptkassenabschluß p. August. — Darlehnskassenabschluß p. 1858. — Bewilligung eines Zuschusses für Militair Behufs Bequartirung für eigene Rechnung. — Erklärung über die Erhebung der Beiträge zur Kreis-Kasse. — Erklärung über ein Anstellungsgesuch. — Bericht über die Jahresrechnung p. 1858. — Ueber Einrichtung von Gasbeleuchtung in dem Unterrichtszimmer der Gewerbeschule im evangel. Stadtschulgebäude. Großmann, St.-V.-V.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

5967. In dem der hiesigen Stadt gehörigen vormaligen Zuckersiederei-Gebäude sollen circa 1000 Zuckerhutformen nebst Untersatzgefäßen, letztere zur Aufbewahrung von Flüssigkeiten brauchbar, durch unsern Administrator Hrn. Lundt öffentlich auf den 26. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, an den Meistbietenden verkauft werden, und werden Kauflustige hierzu eingeladen.

Hirschberg, den 16. September 1859.

Der Magistrat. Vogt.

6015. Diejenigen Heerespflichtigen von hier, welche ihre Gestellungs-Atteste im Polizei-Amte abgegeben haben, werden hierdurch aufgefordert, selbe in den Tagen vom 22. bis 24. d. Mts. im Polizei-Amte während der gewöhnlichen Amtsstunden in Empfang zu nehmen.

Hirschberg den 17. September 1859.

Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

6022. **Aufforderung.**

Alle diejenigen Reservisten und Wehrleute I. Aufgebots der Infanterie im Bezirk des unterzeichneten Bataillons-Commandos, welche seit dem Jahre 1850 eingestellt und noch nicht mit dem Zündnadelgewehr ausgebildet, oder zu einer 14tägigen Schießübung mit diesem Gewehr hier im Laufe des Septembers eingezogen gewesen sind, werden hierdurch angewiesen, sich am 29. September c. früh 8 Uhr in Hirschberg auf dem Zeughaushofe zu stellen.

Im Falle ungehorsamen Ausbleibens steht die Strafe nach der Strenge des Gesetzes bevor.

Hirschberg, den 19. September 1859.

Das Königliche Kommando des 2. Bataillons 7. Landwehr-Stamm-Regiments.

v. Wartenberg, Major.

6014. **Bekanntmachung.**

Da der nächste vierteljährige Dienstbotenwechsel auf einen Sonntag trifft, so findet derselbe gemäß §. 42 der Gesinde-Ordnung vom 8. November 1810 den nächsten Werkeltag vorher, also Sonnabend den 1. October c. statt.

Hirschberg den 17. September 1859.

Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

6008. **Reißig-Verkauf.**

Künftigen Montag, den 26sten d., Nachmittag 3 Uhr, werden im Sechsstädter Walde über der Gabel am Molkenbrunnen 35 Schock weich Durchforstungsreißig öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.

Hirschberg, den 19. September 1859.

Die Forst-Deputation. Semper.

5962. **Nothwendiger Verkauf.**

Kreis-Gerichts-Kommission zu Hermsdorf u/K.

Das dem Ernst Friedrich Wilhelm Liebig gehörige Haus Nr. 33 zu Schreiberhau, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 221 rtl. 5 sgr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 4. Januar 1860, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Hermsdorf u. K., den 6. September 1859.

gez. v. Vogten.

5993. **Auction.**

In der Handelsmann Gläserschen Konkurs-Sache von hier sollen die Laden-Utensilien, als: Glasschränke, Repositorien, Glaskasten, eine Lampe, Ladentische

am 26. Septbr. d. J., von Vorm. 9 Uhr ab,

im Verkaufslokale gegen sofortige baare Zahlung in Preuß. Courant versteigert werden.

Friedeberg a. Q., den 14. Septbr. 1859.

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.

5942. **Bekanntmachung.**

Alle Diejenigen, welche zur Kaufmann Dinckler'schen Concursmasse Etwas schulden, werden hierdurch aufgefordert, diese ihre resp. Schuldbeträge binnen 4 Wochen, bei Vermeidung der Klage ad Depositum des hiesigen Kreisgerichts oder an mich, den unterzeichneten Verwalter der Masse, zu zahlen. Hirschberg, den 14. Sept. 1859.

Müller, Königl. Justiz-Rath.

5986. Bekanntmachung.

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Destillateur und Glas- und Porzellanwaarenhändlers Leberecht Blümel zu Schönau hat der Kaufmann Frankenstein zu Landeshut, nachträglich eine Forderung von 127 Thlr. 25 Sgr. 9 Pf. ohne Beanspruchung eines Vorzugsrechts angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 30. Septbr. 1859, Vorm. 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar, an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Schönau den 15. September 1859.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Kommissar des Konkurses. Krüger.

5912. Holz - Auktion.

In dem Kommerzienrath Kramstaschen Forst zu Schmiedeberg sollen nachstehende Brennhölzer, als: 28 Klftr. Knüppelholz, 45 Klftr. Stockholz, 45 Schock Astreisig und 17 Schock Durchforstungs-Reisig

den 28. September, früh 9 Uhr,

in der Wohnung des Försters Herrn Heptner zu Schmiedeberg gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkauft werden.

Hermsdorfer Forstverwaltung. Weiß.

5991. Werkholz-Verkauf.

Circa 60 Schock einspännige, zweispännige und vierzöllige, trockne buchene Felgen; desgl. eine Partie Arme, Schlittenhölzer, Hemmschuhe, Axthalme, Schlegelknoten, Bohlen u. s. w., sollen im hiesigen Forsthause

Mittwoch den 28. September d. J.,
von Vormittags 9 Uhr ab,

öffentlich meistbietend, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen, verkauft werden.

Dittersbach städt., den 16. September 1859.

Die Forstverwaltung. Speier.

5994. Holzverkäufe in den herrschaftlich von Saldern'schen Forsten.

1. Im Schwertaer Revier, im sogenannten schwarzen Busche, soll am 26. d. M. eine Partie Reisig und im Hainbusch bei Volkersdorf am 27. d. M. Scheitholz, Stöcke und Reisig;
2. Im Meffersdorfer Revier, im Schlage bei Neu-Gersdorf, Scheitholz und Stöcke am 29. d. M. meistbietend gegen sofortige Zahlung, jedesmal von 9 Uhr ab, verkauft werden.

Schwerta, den 17. September 1859.

Die Forstverwaltung. Baehr.

6024 Auction.

Freitag den 23. Septbr. c., von früh 9 Uhr an, sollen in meinem jetzigen Auctions-Lokale in dem zu dem Gasthofe zu den drei Bergen gehörenden Nebenhause parre-terre, eine große Menge verschiedener guter männlicher Kleidungsstücke, 2 Fußsäcke, eine Rehdecke, gute Bilder mit und ohne Rahmen, Knieholzwaaren, ein Kronleuchter, mehrere Lampen, eine Uhr, Kokusnüsse, ein großes Repositorium, eine kupferne Fischpfanne, ein Krauthobel, Sommerhüte, gute Tapeten und eine Menge verschiedener anderer Sachen versteigert werden.

Hirschberg den 19. September 1859.

Cuers, Auctions-Commissarius.

Zu verkaufen und zu verpachten.

5842. Eine Conditorei mit Neben-Stube ist unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres Liegnitz Ring Nr. 23.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Die Dalchowsche Färberei in Görlitz

empfiehlt sich zum Auffärben seidener, halbseidener, wollener, halbwollener, baumwollener Stoffe und Bänder in lebhaften und schönen Farben, sowie in tiefstem Schwarz mit möglichst glanzreicher Appretur nach den neuesten Erfindungen.

Die seidenen Stoffe werden stets in 8 — 10 Tagen, die Wollstoffe in 14 16 Tagen gegen baare Zahlung zurückgegeben, wenn solche bis jeden Dienstag an eine der nachstehend verzeichneten Annahmen übergeben werden, wodurch die kostenfreie Besorgung sofort erfolgt.

Zur Annahme werden stets bereit sein:

Fräulein Heyden in Hirschberg.
Herr Scheibe in Lauban.
Madame Wandel in Greiffenberg.
Fräulein Kistenmacher in Sprottau.
Madame Philippson in Grünberg.
Herr A. Bohner in Liebau.
" Schäfer in Schweidnitz.
" E. A. Ehlert in Waldenburg.
" Lamprecht in Goldberg.
" Roth in Haynau.
Fräulein Konicka in Jauer.
Madame Haenelt in Guhrau.
Herren Mücke & Fischer in Freyburg i. S.
Fräulein Lierz in Oppeln.
" Sonabend in Reichenbach i. S.
Madame Schlesinger in Frankenstein.
" Lachmann in Bunzlau.
Fräulein Anders in Lüben.
" Clausnitzer in Freistadt.
Madame Uipelt in Sorau.
Herr Winzer in Cottbus.
Fräulein Görisch in Landeshut.
Madame Sobeka in Posen.
" Sentek in Crossen.
Fräulein Heydemann in Conitz.
" Seidel in Loebau.
Madame Jehring in Zittau.
" Zschaschel in Bautzen.
Herr L. Erler in Bolkenhayn.
" Pastorff in Finsterwalde. [6003.

5934. Mein am 10. Juni a. c. abgebranntes

Eisenhammerwerk

ist wieder neu erbaut und bereits im Betriebe. Ich verfehle nicht dies meinen werthen Kunden unter Entbietung ihrer weiteren Aufträge ergebenst anzuzeigen.

Arnsdorf-Birkigt den 15. September 1859.

W. A. Franke.

5824. Daß ich, in Folge der Demobilmachung nach Löwenberg zurückgekehrt bin, zeige hiermit ergebenst an. Emil Renner,
prakt. Thierarzt erster Classe.

5985. Das unterzeichnete, von der königlich preuss. Regierung concessionirte Expeditionshaus befördert vermittelst der

Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

Dampfschifffahrt nach Neu-York.

Nach NEW-YORK direct, SOUTHAMPTON anlaufend:

Hammonia,	Capt. **Schwensen,**	am **1. October,**	
Saxonia,	„ **Ehlers,**	„ **15.**	„
Borussia,	„ **Trautmann,**	„ **1. November,**	
Teutonia,	„ **Hensen,**	„ **15. November.**	

Fracht Doll. 10 und 15 % pr. 40 Cubicfuss für Baumwollwaaren und ordinaire Güter, für andere Waaren Doll. 15 und 15 %.

Feuergefährliche Gegenstände sind ausgeschlossen. Für Güter an Order muss die Fracht hier bezahlt werden.

Passage: I. Cajüte Pr. Crt. *Rth.* **150**, II. Cajüte Pr. Crt. *Rth.* **100**, Zwischendeck Pr. Crt. *Rth.* **50**, überall incl. Beköstigung.

Es kann vermittelst dieser Dampfschiffe nach allen Theilen der Union, Californien inbegriffen, correspondirt werden. — Porto von und nach Hamburg 4½ *Sgr.* per einfachen Brief, von und nach den Staaten des deutsch-österreichischen Postvereins, respective 6¼ u 9¾ Sgr. Die Briefe müssen die Bezeichnung „via Hamburg" tragen.

Nach NEW-YORK direct: Packetschiff **ELBE,** Capt. **Boll,** am **1. October.**

Nach NEW-ORLEANS direct: Packetschiff **ODER,** Capt. **Winzen.** am **15. October.**

Ausser mir ist mein Generalagent ***H. C. Platzmann,*** Berlin, Louisenplatz No. 7, bereit, zuverlässige Auskünfte zu ertheilen und ebenso zur Schliessung vollständig gültiger Verträge ermächtigt.

August Bolten. Wm. Miller's Nachfolger, Schiffsmakler.
Hamburg, Admiralitätsstrasse No. 37.

Auf Vorstehendes bezugnehmend ersuche ich alle hierauf Reflectirende, sich wegen Sicherung ihrer Schiffsplätze etc, frühzeitig an mich zu wenden, und füge ich noch hinzu, dass alle von mir ausgehenden Verträge sich unterm Schutze der preussischen und amerikanischen Gesetze befinden. — Auf portofreie Anfragen ertheile ich unentgeldlich Auskunft und Prospect, enthaltend Belehrungen, die Bedingungen und das gesetzliche Reglement.

H. C. Platzmann, Louisenplatz Nr. 7 in Berlin.
Königl. Preuss. concessionirter General-Agent.

Anmerkung. Für vorstehende concessionirte Expedition werden in den Provinzen Vertretungen durch Haupt- und Special-Agenturen gewünscht, hierauf Reflectirende belieben sich schriftlich an den unterzeichneten General-Agenten zu wenden.

5987.

IDUNA!

Lebens- Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft in Halle a. S.

schließt die verschiedensten auf das menschliche Leben Bezug habenden Versicherungen, als **Capital-Versicherungen,** zahlbar beim Tode oder in einem bestimmten Lebens-Alter; **Renten,** sofort oder in einem bestimmten Alter beginnend; **Aussteuern,** zahlbar im 14ten, 18ten, 21ten oder 24ten Lebensjahre, **Kinderversorgungen** durch Capital oder Renten mit oder ohne Rückgewähr der Einlage; endlich **Sterbekassen-Versicherungen** von 50 bis 200 Thlr. zahlbar sofort beim Tode. Zu jeder gewünschten weiteren Auskunft und zu unentgeldlicher Verabreichung von Prospekten und Erläuterungen empfehlen sich:

Liegnitz im September 1859. **G. Kerger,** Generalagent.

Ober-Alzenau Herr R. Curtius,	Landeshut Herr L. Frankenstein,
Goldberg Herr C. W. Kittel,	Lüben Herr L. M. Schütze,
Haynau Herr Dorn,	Rohnstock Herr Hentschel,
Hirschberg Herr Ferd. Bänisch,	Schmiedeberg Herr C. Mattis,
Jauer Herr W. Klätte.	Sprottau Herr A. Wagenfeld.

6005. **Als Köchin**
bei vorkommenden Gelegenheiten, wie Bällen, Hochzeiten, Kirmessen ꝛc., empfiehlt sich
die Restaurateurfrau Caroline Marocko
im Hedwigsbade bei Bolkenhain.

5983. **Zur Anfertigung von Winter-Sachen**
in Hüten, Kapotten, Hauben u. dergl. Putz-Arbeiten
empfiehlt sich **Lina David** in Hirschberg,
(vom 1. Oktbr. wohnh. am kathl. Ringe bei Fr. Schöffler.)

*

6023. Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich durch mein hohes Alter veranlaßt worden, am heutigen Tage aus dem unter der Firma **M. J. Sachs & Söhne** zu **Hirschberg** und **Liegnitz** bestehenden Speditions- und Verladungs-Geschäft auszuscheiden und habe solches meinem ältesten Sohne und langjährigen Socius **Isidor Sachs** mit sämmtlichen Activas und Passivas übergeben. Derselbe wird das Geschäft den bisherigen Grundsätzen getreu, mit ungeschwächten Mitteln und Kräften und unter Beibehaltung der bisherigen Firma

M. J. Sachs & Söhne

fortsetzen. Ich bitte, das bisher uns geschenkte Wohlwollen und Vertrauen, für welches ich hiermit meinen ergebensten Dank ausspreche, meinem Sohne fernerhin gütigst angedeihen zu lassen und zeichne mit Hochachtung

Hirschberg, den 6. September 1859. **M. J. Sachs.**

Auf vorstehende Anzeige bezugnehmend, soll mein ganzes Bestreben dahin gerichtet sein, das unserer Firma bisher erwiesene Vertrauen zu erhalten. Um die Fortdauer desselben bittend, ersuche ich von meiner Unterschrift gefälligst Kenntniß nehmen zu wollen. Hochachtungsvoll **Isidor Sachs**

wird von jetzt nur allein zeichnen **M. J. Sachs & Söhne.**

5973. **Bekanntmachung.**

Das von meinem verstorbenen Vater, dem Productenhändler **C. A. Berger**, seit circa 20 Jahren betriebene Geschäft werde ich ganz in demselben Umfange, wie bisher, fortführen. Dies erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, und um gütiges Vertrauen zu bitten. **Ottilie Berger.**

Lüben, im September 1859.

Gründung einer Klavierschule.

Mit dem 1. Oktober d. J. beabsichtige ich eine Klavierschule zu eröffnen, deren Zweck es ist, eine möglichst vollkommene Ausbildung im Klavierspiel und schnelle musikalische Entwickelung der Schüler durch gesellschaftlichen Unterricht zu erzielen. In Folge praktischer Erfahrungen anerkannter Lehrer haben sich bereits an vielen Orten Klavierschulen, so wie Gesang- und Violinschulen gebildet, und die besten Erfolge erzielt durch die Vortheile einer gegenseitig fördernden Anregung, Gewöhnung an gesellschaftlichen Vertrag und Einführung in den praktischen Lehrberuf. — Jeder Schüler, allein spielend, erhält seinen Unterricht im Beisein von Mitschülern; auch weniger befähigte Schüler haben oft durch die Anregung im gesellschaftlichen Unterricht Bedeutenderes geleistet, als im Einzelunterricht. Sowohl Anfänger, als auch vorgeschrittene Schüler, überhaupt Spieler von jeder Stufe und Art der Ausbildung, finden Aufnahme, und bin ich bereit, Anmeldungen Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend, in den Vormittagsstunden von 11 bis 1 Uhr, entgegenzunehmen. Das Programm der Klavierschule ist in der Rosenthal'schen Buchhandlung, so wie in meiner Wohnung, Schützenstraße Nr. 445, einzusehen. [5982.]

Hirschberg, im Septbr. 1859. **M. Goltz**, geb. Hempel.

Verkaufs-Anzeigen.

5978. **Hausverkauf!**

Das neu erbaute, mit Ziegeln gedeckte, sub No. 22 zu Armenruh belegene, drei Stuben und einen Kramladen enthaltene Haus, nebst dem mit wasserreicher Plumpe versehenen, daran liegenden Garten, steht sofort zu verkaufen. Dieses Haus eignet sich für Professionisten, sowie für Gewerbetreibende. Näheres ist beim Eigenthümer zu erfahren.

5937. Eine Besitzung, aus mehreren Gebäuden bestehend, nahe bei Hirschberg und sehr schön gelegen, zur Fabrikanlage oder einem herrschaftlichen Wohnsitz sich eignend, ist aus freier Hand zu verkaufen. Adresse Post. rest. S. M. Hirschberg.

5935. **Haus-Verkauf.**

Ein massives Haus, in welchem seit einer langen Reihe von Jahren Materialgeschäft mit gutem Erfolge betrieben worden, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen, ebenso ein massives Haus an einer lebhaften Stelle, welches sich zu jedem Geschäft eignet.

Reflectirende wollen sich bis 30. Septbr. an den Königl. Justiz-Rath Herrn Weinert in Lauban wenden.

Ein Gut von 150 Morgen Acker, Wiesen u. Busch, massiven Gebäuden 2c., ist für 12000 Thlr. zu verkaufen. Dieses schöne Gut, bei einer Gebirgsstadt, eignet sich besonders zur Dismembration. Näheres sagt ohne Honorar [6025.] Commissionair G. Meyer.

5957. **Verkaufs-Anzeige.**

Meine zu Neu-Scheibe bei Friedeberg a./Q. gelegene rententenfreie Wassermühle nebst Knochenstampfe und circa 6 Morgen gute Aecker und Wiese, bin ich gesonnen aus freier Hand bei billiger Anzahlung, wegen fortwährender Kränklichkeit baldigst zu verkaufen, und können Käufer jederzeit mit mir unterhandeln. August Bayer, Müllermstr.

Neu-Scheibe den 26. August 1859.

5927. Ein Freibauergut, ¼ Meile von Jauer entfernt, einige achtzig Morgen groß, Weizenboden, mit guten Gebäuden, ist sofort mit Ernte und Inventarium zu verkaufen. Zahlungsfähige Selbstkäufer erfahren das Nähere bei dem Inspektor Elsner in Jauer.

5884. Das sub Nr. 60 vis-à-vis der Bergschule belegene massive im besten Bauzustande befindliche Haus, worin sich eine Werkstelle befindet, die sich zu mehreren Geschäften eignet, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Waldenburg i. Septbr. 1859. Verw. Seilermstr. Menzel.

5968. Ein romantisch ohnweit Hirschberg gelegener Gerichtskretscham, mit herrlicher Aussicht, wozu circa 15 Scheffel Acker und Wiese I. Klasse gehören, ist bei Anzahlung von 1500 rtlr., wegen Familienverhältnissen, billig zu verkaufen. Näheres durch portofreie Anfrage unter der Chiffre A. P. poste restante Schmiedeberg zu erfahren.

Gasthof- u. Landwirthschaft-Verkauf.

Ein Gasthof mit einer Landwirthschaft und einer rentablen Ziegelei verbunden, an einer belebten Chaussee und nahe an der Kreis-Stadt, mit massiven neuerbauten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und einem Areal von circa 150 Scheffel Acker, Wiese und Busch, wovon der größte Theil des Holzes schlagbares Bauholz, mit vollständigem lebenden und todten Inventarium, so wie mit sämmtlicher Erndte, steht Alters und Kränklichkeits halber zum Verkauf, und weiset die Exp. des Boten den Verkäufer nach. [5754.]

5958. Die massiven Gebäude des Ackergrundstückes Nr. 759 in den Sechsstädten zu Hirschberg (Acker und Wiese nach Belieben) stehen zu Verkauf. Kauflustige erfahren das Nähere bei dem Oeconom A. Baumgart in Rudelstadt bei Kupferberg, welcher auch alle Donnerstage früh in der Stadtbrauerei zu Hirschberg zu sprechen ist.

5974.

Brauerei-Verkauf.

Eine ganz massive Brauerei mit einem großen Obst-, Gemüse- und Grase-Garten, auch kann nach Belieben des Käufers bis 50 Morgen gutes Ackerland beigegeben werden, ist unter soliden Bedingungen zu verkaufen.

Die Brauerei liegt in einer sehr frequenten Gegend zwischen zwei bedeutenden Kreisstädten von je ein und zwei Meilen Entfernung; ist mit den nöthigen Kellern und gutem Gewerbs-Inventarium hinreichend versehen. Ernstlichen Käufern ertheilt nähere Auskunft der

Commissionair C. F. Scholz zu Neumarkt.

6006.

Guts-Verkauf.

Ein Gut bei Liegnitz, enthält 88 Morgen Areal; davon 68 Morgen unterm Pfluge, 10 Morgen 2- und 3schürige Wiesen, der Ueberrest Wald; Inventarium: 6 Kühe, 2 Pferde; das todte Inventarium im besten Stande; Gebäude sämmtlich massiv; Preis 7,500 rtl., Anzahlung 2 – 3000 rtl.; ist zu verkaufen. Nähere Auskunft bei G. Franzke in Liegnitz. Ritterstraße in der Weintraube.

5988. Meine Wassermühle in Gießhübel, Kreis Lauban, welche sich mit zu einer Bäckerei eignet, ist mit einem Mahl- und Spitzgang, nebst 6 Morgen gutem Acker und Grasegarten, zu einem billigen Preise baldigst zu verkaufen. Kauflustige können beim Eigenthümer das Nähere erfahren.

Julius Krusch, Mühlenbesitzer.

6029.

Gummischuhe,

nur beste Qualität, in allen Größen; seidne, wollne, baumwollne Jacken und Hosen; wollne Damenjäckchen, Leibbinden und Kniewärmer, in großer Auswahl, empfiehlt billigst **L. Gutmann.**

5999. **Mein auf's Neue assortirtes Lager von Kanzlei- und Konzeptpapieren, Post-, Zeichnen-, Noten- u. Packpapieren, bunten Papieren, Bleifedern, Stahlfedern u. Haltern, Siegellacken, Notizbüchern, Gratulationskarten, Couverts, Papeterien u. Luxusbriefbogen, Gummielasticum u. Radirgummi, Schreib- u. Zeichnenmappen, Pappen, rother, blauer u. schwarzer Tinte 2c. empfehle ich zu geneigter Abnahme.**

L. A. Thiele in Greiffenberg.

Neue Schotten-Heringe

geräuchert und marinirt bei Eduard Bettauer.

6012. Ofenplatten, Thüren, Roste, altes und neues Schmiedeeisen und Stahl sind zu billigen Preisen zu haben in Hirschberg bei Streit
bei der evangelischen Stadtschule.

6018

Shlipse und Cravatten

in größter Auswahl empfiehlt, besonders an Wiederverkäufer, zu sehr billigen Preisen

D. L. Kohn's Herren-Garderobe- und Mode-Magazin.

Hirschberg, Schildauerstraße.

6021. Ein gepolsterter Rollstuhl, Kleiderschrank, Spieltisch, Kinderbettstelle und verschiedene gute Sommer- und Winter-Herrenkleidungsstücke sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Große und kleine Bierflaschen, Bierkuffen, Liqueur- und Grog-Gläser 2c.,
sowie
Tafelglas in allen Nummern
empfiehlt billigst Chr. Finger. Hermsdorf u. K.

5688. Oberschlesisches geschmiedetes und gewalztes **Stab-Eisen**, sowie alle Sorten **Ofen-Utensilien** empfiehlt billigst: **Die Schier'sche Eisenhandlung** in Friedeberg a/Q.

5970.

Stearinkerzen,

das Pack $7\frac{1}{4}$ sgr. u. 10 sgr., empfiehlt Robert Friebe.

Eine zunehmende Schwäche meiner Augen veranlaßte mich, mit der Schärfe der Brillengläser von Zeit zu Zeit zu steigern, so wie das Lesen und Schreiben zur Nachtzeit einzustellen. Auf Anrathen alter erfahrener Aerzte habe ich seit vorigem Herbst das Stroinski'sche Augenwasser angewendet, welches mir so vortreffliche Dienste geleistet hat, daß der Flor von meinen Augen gewichen und ich wieder eine schwächere Brille gebrauche.

Meiner Frau, welche durch jahrelanges Kopfleiden und Schlaflosigkeit litt, wodurch auch die Sehkraft schwach wurde, hat es dieselbe gute Wirkung geleistet, weshalb ich das Stroinski'sche Augenwasser*) mit gutem Gewissen aus eigener Erfahrung einem jeden Augenschwachen empfehle, und dies Wasser nach den gemachten Erfahrungen und nach dem Urtheil gediegener Aerzte, jedenfalls das Beste zu sein scheint, was bis jetzt an Augenstärkungsmitteln dem Publikum geboten worden ist.

Breslau, den 3. August 1859.

Tscheutscher, Königl. Polizei-Inspector.

*) Generaldepot bei **Eduard Nickel, Berlin, Breitestr. 18; in Hirschberg bei Friedrich Schliebener.**

5996. **Regenschirme in großer Auswahl** empfiehlt E. Lauffer in Goldberg.

5819.
Grünberger Weintrauben,

dieses Jahr wieder sehr schön: **Speisetraube** das Pfund 2, ausgewählte **Kurtraube** 2½ Sgr. **Kisten** und Anleitung zur Kur werden **nicht berechnet.** Gebackene **Birnen** 2½, geschälte 5, **Äpfel** geschält 6, **Pflaumen** sehr schön 3½, **Pflaumenmuß** (schneide) 4½, **Kirschmuß** 5 Sgr. — **Wallnüsse** pr. Schock 2½ Sgr. Besten **Roth-** und **Weißwein** Quart- und Flaschenweis von 6 Sgr. an, besten **Äpfelwein** 3 und **Weinessig** 2½ Sgr. pr. Q. empfehle zum Versandt.

G. W. Peschel, Weinbergsbesitzer, **Grünberg** in Schlesien.

6017.
Die allerneuesten Herbst- und Wintermützen

sind bereits eingetroffen. Die bedeutende Auswahl und die außerordentlich geschmackvollen Façons, womit ich diesmal besonders dienen kann, lassen mich hoffen, daß ich alle Wünsche befriedigen werde.

Hirschberg, Schildauerstraße. **D. L. Kohn's Herren-Garderobe- u. Mode-Magazin.**

Beachtenswerthes!

6032. Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts verkaufe von heut ab mein sämmtliches **Waaren-Lager**, bestehend in fertigen „Herren-Garderoben und Stoffen" aller Art, unterm Einkaufspreise.

Ebenso steht auch unter sehr annehmbaren Bedingungen mein Haus zum Verkauf.

Hirschberg im August 1859. **M. Sarner.**

5956.
Weinofferte!

Weine aller Art, auch Weinessig — auf Flaschen und in Gebinden — kann ich sehr preiswerth beschaffen und durch eigenes Fuhrwerk franco Greiffenberg besorgen. Aufträge und leere Fässer können jederzeit in meinem Geschäft zu Greiffenberg abgegeben werden.

Eduard Seidel in Grünberg i./Schl.

5911. Ein großes Lager wirklich alter Cigarren empfiehlt in allen Qualitäten, in Preisen von 4 bis 50 rtl.,

Chr. Gottfried Kosche.

5921.
Steinkohlentheer

verkauft bei Abnahme von größeren Partieen billigst die städtische Gasanstalt zu Görlitz.

5809. Das Dominium Stöckel-Kauffung bei Schönau beabsichtigt 5 Stück Racen-Pferde und Fohlen zu verkaufen. Alle 5 Stück sind von einer Stute gezogen. Diese jetzt alte Stute hat das Dominium von einer russischen Vollblut-Stute gezogen. Die Beschäler waren aus Leubus, Trakehner Vollblut. Keins von diesen Pferden beißt oder schlägt — nur etwas wild, sehr rasch und unverwüstlich hart — und sehr rasche Fresser.

5976. Neue Zusendung von ächten

Saudauer Taback-Dosen

empfing

Liebenthal. Trudo Mertin.

5689. Dachpappen sowie Bedachungen in Accord empfiehlt und übernimmt:

Die Schier'sche Eisenhandlung in Friedeberg a/O.

5975.
Preßhefen

in bester Qualität sind von jetzt ab wieder vorräthig bei

Liebenthal. Trudo Mertin.

Die Wagenbau- u. Lackir-Anstalt

von A. Feldtau in Freiburg i. Schl.

empfiehlt in bester Auswahl fertige, sehr solide gebaute Wagen, und zwar:

ein- und zweispännige steifgedeckte Tafelwagen, so wie halbgedeckte; halb und ganz gedeckte Chaise- und offene Jagd-Wagen.

Ebenso werden alle Reparaturen an alten Wagen übernommen und schöne Auflackirung derselben aufs sorgfältigste ausgeführt.

Auch werden alte Wagen im Kauf angenommen.

5969. Zwei steinerne Wassertröge von feinem Granit, im Lichten 4 Fuß lang, 23 Zoll breit und 2 Fuß 3 Zoll tief, stehen billig zu verkaufen beim

Gastwirth Schneider in Jannowitz bei Kupferberg.

5977. Daß meine Frau durch Erkältung an einem Augen-Katarrh, die mit Augenentzündung verbunden, gelitten, die durch mehrere angewandte Mittel nicht weichen wollte, durch mehrmaliges Waschen mit der **Hegerschen Schwefel-Seife***) sofort beseitigt worden ist, was der Wahrheit gemäß hiermit zur Ehre des Fabrikats bescheinige.

Berlin, den 23. März 1857.

(gez.) **F. Schubert,** Schneidermeister, Neue Jakobsstraße 7.

*) Depot in **Hirschberg** bei **Friedr. Schliebener.**

5949. 60 bis 70 Ctr. Futtermehl und Kleien sind zu haben in der Höpperschen Mühle zu Schmiedeberg.

C. Rolke, Müllermeister.

6023. Ein großes Lager von altem guten, so wie Abfall von neuem Schmiedeeisen in meist größeren Stücken habe ich von einem auswärtigen Hause in Kommission zum Verkauf übernommen, was ich hiermit den geehrten Schmiede- und Schlossermeistern hiesiger Stadt u. Umgegend auf's Angelegentlichste zu billigen festen Preisen empfehle. C. Hirschstein in Hirschberg. Dunkle Burgstr. Nr. 89.

5811.

Grünberger Weintrauben!

Dieses Jahr wieder sehr schön! Kur- und Speisetrauben das Brutto-Pfund 2 Sgr., ärztliche Anleitungen gratis, empfiehlt gegen portofreie Einsendungen des Betrages

Leopold Wecker in Grünberg i. S.

Kaufgesuch.

5964.

Aepfel kauft fortwährend

Hirschberg. Hintergasse. **Jacob Kastel.**

5112. **Flachs** kauft **S. Ohnstein** in Friedeberg a. O.

5981. Um Nachfragen zu begegnen, mache ich hiermit die Anzeige, daß in meiner Papierfabrik zu Petersdorf von jetzt ab wieder jede beliebige Quantität Stroh gekauft wird.
Warmbrunn, den 15. September 1859. J. G. Enge.

Miethgesuch.

Ein guter Flügel oder ein gutes Fortepiano wird zur Miethe gesucht. Näheres in der Exped. d. Boten.

Zu vermiethen.

5914. In meinem Hause ist im dritten Stocke eine Wohnung, aus zwei bis drei Stuben nebst Küche, drei bis vier Kammern, Keller- und Holzgelass bestehend, zu vermiethen und bald zu beziehen. Nöthigenfalls können auch einige Meubels dazu gewährt werden.
Hirchberg, den 15. September 1859.
Menzel, Rechtsanwalt und Notarius.

5963.

Zu vermiethen

und bald zu beziehen, ist in dem am Ring und Striegauer-straßen-Ecke, zwischen 3 Gasthöfen gelegenen Hause Nr. 124 zu Jauer ein zu jedem Geschäft sich eigender großer heller Laden, nebst drei aneinander hängenden Stuben, so wie der dazu nöthige Remisen-, Keller- und Bodengelaß.
Näheres ist auf portofreie Briefe bei der verwittweten Frau Vorwerksbesitzerin Hain daselbst zu erfahren.

6019.

Zu vermiethen.

In meinem Hause No. 52 am Ringe ist der Laden nebst einer freundlichen Wohnung von Michaeli ab zu vermiethen. Der Laden kann mit Gas erleuchtet werden.
Müller, Conditor.

Personen finden Unterkommen.

5922. **Musiker-Gesuch!**

Ein guter Bassist, desgl. Clarinettist, Hornist und Trompeter finden sofort bei Unterzeichnetem ein Engagement. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe Carl Kolley.
Oppeln im September 1859.

6010. Ein Diener, unverheirathet aber in gesetzten Jahren, wird von einer Herrschaft im Hirschberger Thale gesucht.
Wo? sagt die Expedition des Boten a. d. R.

5972. Ein gewandter Kellner und ein Marqueur werden zum ersten Oktober gesucht.
Wo? ist zu erfahren in der Expedition des Boten.

5901. In der Gemeinde Schönwaldau, Kreis Schönau, ist in Folge Ablebens der zeitherigen Hebamme deren Amt erledigt worden, welches ehemöglichst wieder besetzt werden soll. Der Wirkungskreis derselben erstreckt sich auf die Gemeinde Schönwaldau, nebst den dazu gehörigen Kolonien Neu-Stechow und Sandrezky, sowie der eine Viertelmeile von Schönwaldau entfernt liegenden eingepfarrten Gemeinde Johnsdorf. Die Einwohnerzahl gedachter Ortschaften beläuft sich zusammen auf circa dreizehn hundert Seelen.
Hierauf reflektirende approbirte Hebammen haben sich zunächst bei dem Königlichen Kreis-Physicus und Sanitätsrath Herrn Dr. Bock zu Schönau, so wie bei der hiesigen Orts-polizei-Behörde und Ortsgerichten, unter gleichzeitiger Beibringung ihrer Qualifications- und Moralitäts-Atteste, persönlich zu melden und die näheren Bedingungen einzusehen.
Die Orts-Gerichte.
J. A. Schönholz, Gerichtsschreiber.

5910. Ein Mann, der genügende Kenntnisse in der Krempelei besitzt und dies durch Zeugnisse nachweist, findet in einer Spinnerei sofort ein gutes Unterkommen.
Nachweis giebt die Expedition des Boten.

Personen suchen Unterkommen.

5979. Ein unverheiratheter junger Mann, der mit juristischen Kenntnissen ausgestattet, im Rechnungsfache geübt und mit guten Attesten versehen ist, auch eine Caution stellen kann, sucht unter billigen Ansprüchen eine Stellung. Näheres bei dem Actuar Geisler in Frankenstein.

5815. Ein verheiratheter Bäckermeister, in Kohlen- und Holzfeuerung bewandert, es mag in Brodt- oder Weißbäckerei sein, sucht einen Posten. Zu erfahren beim Bäckermeister Stenzel in Gottesberg bei Waldenburg.

Lehrlings - Gesuche.

5810. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher die Handlung erlernen will und mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet ist, findet ein baldiges Unterkommen.
Wo? sagt die Expedition des Boten.

5812. Ein Knabe rechtlicher Eltern und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, welcher Lust hat sich dem Specerei-Geschäft zu widmen, findet sofort ein Unterkommen.
Wo? sagt die Expedition des Boten.

5887. Lehrlings - Gesuch.
Ein kräftiger Knabe, Sohn rechtlicher Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann sofort oder zum 1. October in meinem Manufaktur-, Specerei- und Cigarren-Geschäft als Lehrling eintreten.
Julius Herberger in Freyburg i. Schles.

Verloren.

5929 **Eine angemessene Belohnung**
wird demjenigen zugesichert, welcher einen von hier entlaufenen, braun und weiß fleckigen, langhaarigen, großen starken Hühnerhund mit weißer starker Fahne und braunem Kopfe, auf dem Dom. Nieder-Kauffung bei Schönau abgiebt, oder zur Wiederauffindung des Hundes behilflich ist, dagegen wird vor dem Ankauf des Hundes gewarnt. Herrberg.

Derjenige, der mir zu meiner Trompete verhilft, erhält eine gute Belohnung. Musikus Prinz in Schmiedeberg.

6026 **Einen Thaler Belohnung.**
Am 16. September d. J. ist vom Gasthofe zu den „drei Bergen" zu Hirschberg bis auf den Markt ein goldner Reifring, inwendig gezeichnet: J. C. W. den 16. Juni 1835, verloren worden.
Der ehrliche Finder erhält bei Abgabe desselben in der Expedition des Boten die oben ausgesetzte Belohnung.

5995. Zur 3ten Klasse 120ster Lotterie sind dem rechtmäßigen Spieler ein ganzes Loos unter Nummer 4859 und das 1/4 Loos 73623 Litt. D. verloren gegangen; es wird daher vor dessen Ankauf gewarnt.
Schönau, den 17. September 1859. C. Blasius.

Einladungen.

6016. **Zur Kirmes**
auf Donnerstag den 22sten dieses Monats ladet ergebenst ein
Warmbrunn. **Albert Franzky.**

5971. Zur Kirmes, Donnerstag den 22. u. Sonntag den 25. d. ladet alle Freunde und Gönner ergebenst ein
verwittwete Höher in Neu-Flachenseiffen.

6013. **Zur Kirmes**
auf Donnerstag den 22. und Sonntag den 25. d. M. ladet ganz ergebenst ein Liebig in Saalberg.

Einladung.
6002. Zum **Nummerscheibenschießen** aus Pürschbüchsen Sonntag und Montag, den 25. und 26. September, ladet von nah und fern ergebenst ein
Seifershau. Chr. Großmann,
Ortsrichter und Kretschambesitzer.

6001. Einladung.
Sonntag den 25. d. M. hält der hiesige Militär-Verein sein diesjähriges Königsschießen, wozu alle Kameraden und Freunde ergebenst einladet der Vorstand.
Friedersdorf, den 18. September 1859.

6000. Zur Kirmes
Freitag den 23. und Sonntag den 25. September lade ich hiermit ergebenst ein und werde für gute Speisen und Getränke Sorge tragen. Ich bitte um gütigen zahlreichen Besuch.
Gebhardsdorf. G. W. Exner, Brauermeister.

5997. Zur **Einweihung meines neuerbauten Tanz-Saales,** wobei des Nachmittags gutbesetzte Concert-Musik und Abends Tanz-Musik stattfindet, erlaube ich mir auf Sonntag den 25. Septbr. hiermit ergebenst einzuladen.
Neu-Warnsdorf. G. Zumpe.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 17. September 1859.

Der Scheffel	w. Weizen			g. Weizen			Roggen			Gerste			Hafer		
	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	13	—	2	4	—	1	18	—	1	7	—	—	25	—
Mittler	2	8	—	1	28	—	1	15	—	1	3	—	—	23	—
Niedrigster	2	—	—	1	26	—	1	12	—	1	—	—	—	20	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.